

Erstmalig Hältig
wöchentlich 10 Pf.
und monatlich 30 Pf.
für den Abonnenten

Wochenpreiss
monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.
halbjährlich 50 Pf.
jährlich 100 Pf.

Die Neue Welt
(Wochenpreiss)
durch die Post zu beziehen,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
halbjährlich 50 Pf.,
jährlich 100 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphisch: 1047.
Postamt Halle a. S.



Inferionsgebühr
beträgt für die 60 gelieferten
zeitliche oder deren Raum
für monatliche Ausgaben
25 Pfennig.

Inferate
für die 60 Hefen Nummer
müssen spätestens bis zum
1. März des Jahres der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

**für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Darmstadt-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.**

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Macht vor Recht!

Die Regierung des Dreiklassenwahlrechts ist gewillt, die
Verhöhung des Reichstags und seines Wahlrechts bis zum
äußersten zu treiben.

Während das deutsche Reichsparlament am Donnerstag gegen
die antipolnische Entgegnungsvorlage als einen verfassungs-
widrigen Eingriff in die Reichsrechte protestierte, nahm das
preussische Abgeordnetenhaus den § 1 der Ent-
gegnungsvorlage an. Der Reichstagspräsident Bülow hat die Ver-
antwortung der Antipolnaktion dem Reichstag beigemessen. Wäh-
rend die Mitglieder der deutschen Volkvertretung ins Meer
hinein debattierten, stand der Ministerpräsident Bülow von
seinen Ministern umgeben im Landtage und sprach den Kon-
servativen und Nationalliberalen für die Annahme des Ge-
setzes seinen tiefsten Dank aus.

Die Konservativen und Nationalliberalen bilden im deut-
schen im preussischen Volks eine kleine Minderheit. Aber
das Dreiklassenwahlrecht aus dieser Minderheit eine ge-
setzgebende Mehrheit.

Im Reichstag haben selbst die Gottentottenwägen das Bild
einer Volkvertretung doch nicht soviel entstellen können, daß
dort an die Annahme eines solchen Schmachgesetzes gedacht wer-
den könnte. Dem Reichstag hätte man trotz „nationalem Blod“
ein Gesetz wie das antipolnische Entgegnungsgesetz nie vorzu-
legen gewagt, weil man seiner Ablehnung sicher gewesen wäre.
Sinter den Parteien, die dieses Entgegnungsgesetz verdammen,
steht die übermächtige Mehrheit des preussischen und des
deutschen Volkes. Aber die Mehrheit der Volkvertretung und
die Mehrheit des Volkes ist machtlos gegen die preussische
Unterregierung und die Parlamentsfälschung, Landtag ge-
nommt, den sie als Schwert hinter sich herzieht.

Herr Bülow hat sich am Donnerstag demütigst gefügt, die
empörende Mehrheit dieses Schmachgesetzes so zu unterstützen.
Sein Erscheinen im Abgeordnetenhaus war nicht im mindesten
notwendig gewesen; denn der schändliche Handel war längst
abgeschlossen und alles klappte vorzüglich. Sein Eingreifen in
die Debatte trug darum auch nicht den Charakter der Ver-
teidigung, sondern des fatten und übermächtigen Triumphes,
gerade als ob er hätte sagen wollen: Auf den Willen des
Volkes, auf die Meinung des Reichstags sind wir gewillt. Hier,
im preussischen Reichstagslandtag ist der Punkt, von dem aus
Freuen und Deutschland regiert wird. Recht am Königs-
platz, was auch gefällt; hier in der Prinz-Mirchstrasse tun wir,
was wir wollen!

So wie Bülow kann nur ein Mann handeln, der das Reichs-
tagswahlrecht mit dem Staatswohl nicht vereinbar findet. In
Serbien und Rumänien würde sich ein Ministerpräsident hüten,
ein Gesetz einzubringen, von dem er weiß, daß es von der über-
wältigenden Mehrheit des Volkes verurteilt wird. Nicht zu
reden von modernen Kulturstaaten wie England, wo jede Maß-
nahme der Regierung unter dem Gesichtspunkte bedacht wird,
was wohl das Volk zu ihr sagen werde. Für einen Mann wie
Bülow aber ist das Volk, um mit Kröner zu reden, Objekt,
nicht Subjekt der Gesetzgebung. Und von diesem Standpunkte
aus erscheint das Reichstagswahlrecht nur als ein Kontrif-

tionsschüler im „wohlgefügten“ deutschen Staatsbau, den man
bei der nächsten Gelegenheit beseitigen muß.

Es gibt keine dringender Notwendigkeit als den Schutz des
Reichstagswahlrechts und der Würde des Reichstags vor den
offenen Provokationen des preussischen Ministerpräsidenten Bü-
low. Am Sonnabend oder am Montag wird die sozialdemo-
kratische Wahlrechtsinterpellation zur Beratung gelangen, und
da wäre es an der Zeit für einen Reichstag, der seine Würde
und seine Reichsgrundlagen verteidigen will, mit dem preus-
sischen Dreiklassenlandtag ein deutsches Wort zu reden.

Bülow, der Vereinerbierte des Dreiklassenwahlrechts, der erklärte
Feind des Reichstagswahlrechts, der Vater der antipolnischen
Entgegnungsvorlage, erscheint dem Volke heute geradezu als die
Verkörperung des Grundgesetzes „Macht geht vor Recht“. Der
Kampf um das preussische Wahlrecht wird noch lange dauern,
und seine Wogen mögen sich einweilen vielleicht noch öfter
senten und wieder heben. Aber soviel ist gewiß, daß sich die
Aufregung der Massen immer weiter steigern wird, solange
jener Mann im Amte ist.

Ueber die gestrige denkwürdige Sitzung des preussischen Ab-
geordnetenhauses wird von unseren parlamentarischen Veräch-
terstatter geschrieben:

Während der Reichstag in demonstrativer Abwesenheit der
Regierungsvertreter der Empörung der großen Mehrheit des
deutschen Volkes über die Ausnahmegebung Preußens ge-
gen die Polen Ausdruck gab, nahm das preussische Drei-
klassenparlament in einer Debatte von wenigen Stunden die
ganze Entgegnungsvorlage, das Gesetz betreffend Maßnahmen
zur Stärkung und Erhaltung des Beschutzes in den Provin-
zen Polen und Westpreußen, wie kein formeller offizieller Titel
ist, nach einer zeitlich wie geistig gleich knappen Debatte in
zweiter Lesung an. Eine Sitzung genügt also, den Verleu-
gungen des parlamentarischen und Wahlrechts, die an entgegen-
setzlicher Schnelligkeit schon nahezu an die gebornen Gesetzgeber
des Herrenhauses heranreichten, um eine so wichtige und neu-
artige Vorlage zu verabschieden. In wie kurzer Zeit könnte das
preussische Abgeordnetenhaus wohl, wenn der Vorstoß es in
die nötige Willensstimmung gebracht hat, eine gründliche Wahl-
rechtsreform beschließen!

Das Entgegnungsgesetz hat im Abgeordnetenhaus
mangelfrei sonderbare Schicksale durchgemacht. In der ersten
Lesung vom Hause nahezu einstimmig zurückgewiesen, in der
ersten Lesung der Kommission gegen die Stimmen der Frei-
konserverativen und Nationalliberalen abgelehnt, wurde es dann
in der Kommissionsberatung hinausgeschoben und wieder hin-
ausgeschoben, um dem Rathhandel in den verflochtenen Minister-
büros Zeit zu geben, bis plötzlich am Tage nach dem Schluß
der Plenarsitzungen des Landtages, kurz vor Weihnachten, der
Vorsitzende der Kommission diese wieder zusammen berief, um
Erklärungen der Regierung entgegenzunehmen. Und noch in
derselben Sitzung wurde die ganze Vorlage in einer neuen
gänzlich umgearbeiteten Form, deren Bedeutung und Trag-
weite noch niemand zu beurteilen wußte, von der Rechten und
den Nationalliberalen zum Beschluß erzwungen. Gestern end-
lich, wo die Vorlage im Plenum zur zweiten Lesung stand,
wurde das Haus wiederum durch einen Kompromißantrag der

Rechtsparteien überführt, der dem entscheidenden Entgegnung-
paragraphe der Vorlage auf neue eine gänzlich ver-
änderte Fassung gab. Sollten nach den Kommissionsbeschlüssen
in den Provinzen Polen und Westpreußen mit Hilfe der Ent-
gegnung neue geschlossene deutsche Ansetzungsbezirke geschaf-
fen werden, so wurde es nunmehr der Regierung freigestellt, ob sie
die Entgegnung in einem einheitlichen größeren Gebiet oder
in kleinerem Umfang an verschiedenen Stellen vornehmen
will; hingegen wurde jetzt der Umfang des zu entziehenden
Gebietes auf 70 000 Qvar in Maximum festgelegt. Alle diese
Abänderungen, Schwierigkeiten und Fiskeleien zeigen, wie
schmer es geworden ist, eine Mehrheit für dieses ungeheuerliche
Ausnahmengesetz zusammen zu bekommen.

In der Tat hielt denn auch die beste Rede gegen die Ent-
gegnungsvorlage gestern der konservativste Führer Dr. v. Seyd-
witz an. Er gab zunächst ganz offen zu, daß diese Vorlage „an
den Grenzen der Verfassung einhergehe“. Wem er konser-
vativ das augst, der in der Frage der Schiffahrtsabgaben,
des Kontrahierungsrechtes und der Dege gegen das Reichstags-
wahlrecht niemals etwas verfassungswidriges gefunden hat, so
kann man ruhig behaupten, daß darin das offene Geständnis
der Verfassungswidrigkeit der Polenentgegnungsvorlage liegt.
Den Konservativen ist aber bei diesem Verfassungsbruch, einer
Sache, die ihr robustes Gewissen sonst nicht lange befehligt,
deswegen gar nicht wohl, weil sie fürchten, daß das scharfe
und schwere Schwert der Entgegnung, wie sie es selbst nennen, schon
jetzt in den Ohrrahmen oder später einmal allgemeiner gegen
den gemeinschaftlichen Großgrundbesitzer zur Anwendung gelan-
gen könnte. Obendrein wissen sie, daß den Polen dieses Ge-
setz nur mühen kann; die enteigneten polnischen Bauern werden
entweder in Schicksal und Brandstiftung in Rummen und Sit-
nauer sich noch billiger und besserer Baumgüter kaufen, als
in dem Gebiet der durch die Ansetzungscommission künstlich
hochgetriebenen Bodenpreise. Gegenüber der Erkenntnis, daß
das Gesetz verfassungswidrig, gefährlich und unzulässig ist, heißt
nur das eine Argument zu seinen Gunsten, daß es „notwendig
sei“. Herr v. Seydwitz wollte den Verfassungsbruch und die
Brutalität der Entgegnungsvorlage damit entschuldigen, daß
er besauepelt, es handle sich um die Erziehung des deutschen
Volkes im Osten, die durch kein anderes Mittel verteidigt wer-
den könne. In Wahrheit kann von einer solchen Gefährdung
des Deutschtums schon um deswillen nicht die Rede sein, weil
seit 20 Jahren es ja das Deutschtum ist, das in den Ostmarken
aggressiv vorgeht. Die „Notwendigkeit“ des Gesetzes scheint auf
einem ganz anderen Gebiet zu liegen. Die Konservativen
wollten, indem sie trotz ihrer besseren Kenntnis dem Gesetze zu-
simmerten, dem Fürsten Bülow, der sich in die Polenpolitik ver-
tannert hat, den Gegenstand für seine Haltung in der Wahl-
rechtsfrage erweisen.

Fürst Bülow sprach denn auch sofort, nachdem der kon-
servativste Redner seine Erklärungen abgegeben hatte, vom Siege
hoch und buchstäblich bedroht vor den konservativen Herrschern
Preußens. Die bezeichnendste Szene während dieser Rede war
das „sehr richtig“, das ein Junker aus dem Halbschlummer
rief, als Fürst Bülow von der Partei sprach, auf die sich die
Regierung in Preußen auch in Zukunft werden stützen müssen.
Den Konservativen ist durch ihren vollständigen Sieg, den sie in

14) **Zud Süß.**
Rebelle von Wilhelm Hauff.

11.

Nicht die unglückliche Liebe ihres Bruders allein war es, was
in den folgenden Tagen die schönen Räuber des Landrats-
komplimenten Landel ängstigte; nein, es war das sonderbare und
drückende Verhältnis, das zwischen Vater und Sohn zu herrschen
schien, was den vier schönen blauen Augen im stillen so manche
Träne kostete. Man konnte nicht sagen, daß sie sich hinter an-
geschick, mürrisch gefragt oder kalt gemurmelt hätten; aber
dennoch sah man ihnen beiden an, daß Gram und Sorgen sie
besähtigten, und die Mädchen wurden immer wieder in ihren
Vermutungen über den Grund dieses Gramens irrt geleitet,
wenn sie zuweilen den alten Mann und seinen Sohn in einer
Fernherliche bestimmen sehen und zurückkehrten, aber auch
weniger als sie zusammen flüstern läßen. Endlich wurden sie so
ger für drei Abende der Woche förmlich aus dem großen
Kammergezimmer, das Winters allen zum Aufenthalt dien-
te, vertrieben, und was ihres Willens nie gesehen war, Papas
heines Bibliothekszimmer wurde ihnen für solche Abende be-
sonders abgeteilt, und ihnen die Erlaubnis gegeben, sich an den
trefflichen Büchern und Philosophen zu amüsieren.

Freilich bedachten bei solchem Eril weder Vater noch Sohn,
daß man von der Bibliothek im obren Stock in das Stuben-
zimmer, von diesem in das Gastzimmer in die sogenannte Num-
merkammer kommen könne, von welcher eine vieredrige Oefnung,
mit einem feinen Riegel versehen, in das Wohnzimmer hindu-
drücken, um Luft und Wärme in dieses Gemach zu lassen; sie be-
dachten auch nicht, daß welche Feuerheerde wohl noch stärkere
Strahlen durchbrochen haben würde, als diese, die zwischen
ihrer Kammer und der Bibliothek lagen. Einige Abende hatte
übrigens doch ein noch mildereres Gefühl als Feuerheerde die
Mädchen in der Bibliothek zurückgehalten, nämlich Rauch. Hedwig
besauepelt, schon öfters oben in jener Kammer Pforten
und ein schwaches Stöhnen gehört zu haben, und dem schönen
Städten graute dort hingegen, weil jenes Gemach nur eine
dünne Wand aus Holz und Bekleidungen von dem Zimmer des
bedürfteten Rades Süß trennte.

Eines Abends jedoch, als man die Mädchen schon längst
insgeschickt hatte, sah Räthen, die sich bis auf die Mitte der

Treppe hinaufgeschlichen hatte, drei Männer bei ihrem Vater
eintreten, die ihre Feuerheerde aufs höchste trieben. Der erste,
der sich langsam und schaukelnd die untere Treppe heraufschob
und auf der Hausstür einige Minuten stehen blieb, um Atem
zu sammeln, war niemand als Herrlings, es war der lutherische Prä-
lat Krugger, der die heilige Heerde, die er lutherische Prä-
laten gerade auf dem Wagen rührte, und seine alten, verwitweten
Töchter kösteten dem Mädchen unmeine Ehrlichkeit ein; ihm
folgte hastigen Schrittes der Oberst und Chirurgmeister v. Röder,
ein Mann, den man für sehr klug und tapfer, aber zugleich
auch in seinen Sitten für sehr unheimlich hielt, und über den
drüben hätte sie denmale laut aufgelaucht, es war der fröhliche
Kapitän Weitzinger, der so drohliche Gebärden und Schurken
aus ergründen wußte und sie schon auf manchem Ball bringe
zum Lachen gebracht hatte. Heute hatte er sein Gesicht in
ganz ehrbare Falten gelegt und sah gerade aus wie damals,
als er ihr auf Barock d'hommeur schmar, daß er sie irramient
liebe. Sie sah ihm lächelnd nach, bis sein ungeheurer De-
gen in der Tür verschwunden war, und eilte dann in das
Bibliothekszimmer, wo sie die blonde Hedwig traf, welche die
Augen tief gesenkt hatte, um nicht über ein Selbst zu er-
strecken, wenn etwa zufällig eines in der Bibliothek auf und
ab wandelte. „Heute müssen wir hinunter gehen!“ erklärte
Räthen. „Und komm nur jetzt gleich mit; denn die Leute
kommen hier zusammen wie beim Karneval. Hast Du
je sonst den Prälaten Krüger und den Kapitän Weitzinger in
einem Zimmer gesehen, und dazu den Oberst Röder, und
den letzten Feind des Feindes?“ Hedwig schüttelte den Kopf
müde und sehr irren, denn ich nicht, als die Türe einmal
aufging, aus Wlantenberg gehen hätte.“

Dieser letzte Name entzündete; Räthen nahm das Licht und
ging mit pochendem Herzen voran, Hedwig folgte ihr, so nahe
als möglich an die mutige Schwester gedrängt, und als jene
die verhängnisvolle Kammertüre aufschloß, hielt sie sich fest
an ihrem Meide. Die Oefnung dort gerade über dem Ofen
des Bibliothekszimmers, das einen Stof tiefer lag, angebracht, und
Räthen konnte, als sie die Räume aufging, sehr wenn sie sich
auf die Arnie setzte und den Kopf tief herabbeugte, doch nicht
mehr als vier oder fünf der verformelten Männer sehen; auch
Hedwig beugte sich jetzt herab und versuchte es, noch tiefer zu
blicken als ihre Schwester, aber verdrücklich stand sie wieder
auf und sagte: „Nichts als den dreien Räden des Prälaten,

eine Periden und die Uniform des Obersten kann ich sehen;
weicht Du denn gewiß, daß Wlantenberg zugehen ist?“
„Sicher!“ erwiderte Räthen, schaffhaft lächelnd. „Doch laß
uns horten, was sie sprechen; vielleicht kennst Du Deinen
Liebhaber an der Stimme.“

Sie festen sich auf den Fußboden neben der Oefnung und
lauskähten; die angenehme Wärme, die von dem Ofen herauf-
drang, und ihre Feuerheerde ließen sie eine Zeitlang die empfind-
liche Kälte der Winternacht vergessen; endlich richtete sich Hed-
wig unmutig auf. „Weinst Du, wir werden klug werden aus
diesem Feuerheerde, insondern man nur die Hälfte verheeren?“ Sie
schämten wieder, wie immer, vom Wohle des Landes, vom
Grosen von Süß, von allem; was geht das uns an! Komm!
Es ist gar zu schaurig hier und kalt. Mädchen, so seht doch
auf!“

Aber Räthen winkte ihr zu schweigen; man hörte jetzt eben
den Oberst Röder mit bestimmter und beneidlicher Stimme
etwas vorlesen, die tiefe Stimme unterdrück nur zumellen
Räthen nachschand, die tiefe Stimme unterdrück nur zumellen
Döre — aber schweige! Sie konnte uns alle unglücklich machen.
Das sind gefährliche Menschen in Wlanten Zimmer unten. Wir
graut, wenn ich daran denke, was daraus entstehen kann.“

„So sprach doch, ein fünfziges Kind! Ich bin fünf Jahre älter
als Du, und Du löst diese Geheimnisse vor mir haben.“
„Denke Dir“, sagte Räthen mit leiser Stimme fort, „der
Süß mit uns inhaftlich machen und die Landratskammer unzulässig;
da bedürfe der Vater — und alle anderen verlieren ihre
Etelten!“

„Rathlos!“ rief Hedwig mit Lebigen. „Da müßten wir
ja Rummen werden, wenn wir nicht fliehen? Nein, das ist
unmöglich!“

dem nicht im Unermeßliche gesteigert durch berartige Ausnahmefälle? Dem Volk seine Mitsprache zu entziehen, ist nicht einmal das finstere Mittelalter verdrückt. Aber jetzt, wo die Mittelmäßigkeit bei unermesslichem und von humaner Ideologie bei unermesslicher Bourgeoisie nichts mehr zu spüren. (Lebh. Zuz. b. d. Soz.) Geradezu lockhaft ist es, wenn verdrückt wird, die brutale Enteignungsvorlage mit den Worten des Sozialismus in Zusammenhang zu bringen. Indessen findet auch einmal ein blühendes Pflänzlein Korn, und Herr Siegel hatte ausnahmsweise recht, als er sagte, unsere ganze Kultur baue sich auf Enteignung auf. Unter ganzer Kapitalbesitz, und namentlich der Großgrundbesitz, bezieht auf einer, um Jahrhunderte zurückreichenden Erpropriation der Unterdrückten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch die katholische Kirche hat — ich erinnere an das bekannte Gebotwort in Frankfurt: „die Kirche hat einen guten Magen“ — wozu sie exportieren verstanden. Wir bekämpfen die Enteignungsvorlage, wie wir getreu unseren demokratischen und sozialistischen Tendenzen jede Erpropriation der Schwächeren durch die Reicher, jede Unterdrückung des Einzelnen, jede Unterdrückung einer Nationalität bekämpfen. (Lebh. Zuz. b. d. Soz.) Kommt der von Ihnen so genannte Futuriststaat einmal zur Herrschaft in Deutschland und in Europa — ich wünsche Ihnen, das Sie das noch erleben (Große Heiterkeit). — dann werden die nationalen Reichthümer vollständig verschwinden, weil die nationale Gleichberechtigung aller Völker zu den Grundrissen des Sozialismus gehört. Darin haben wir alle den gleichen Standpunkt. Ich habe keine Bedenken, die Freiheit der Polen nur der Sozialdemokratie rufen kann. Jede Brutalität der Herrschenden läßt unsere Reihen anschwellen. Mit ihrer Gewaltpolitik werden die Herrschenden das Fundament des Kapitalismus wie ihrer eigenen Macht und beschleunigen den unaufhaltsamen Sturz des Sozialismus. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. W. H. m. e. (Wittich, Vgg.): Die Sozialdemokraten bekämpfen die Enteignungsvorlage und dabei liberalen sozialistischen Gemeinheitsmitgliedern ihren eigenen christlichen Vater. (Rufe b. d. Soz.: „Auge.“) Das wahrenste Brevier wird dem Erwerb der Väter zu behaupten wissen. Freimächtige und Sozialdemokraten sind dabei, wenn es gilt, die Kirche zu entlarven. Die Teilung Polens bedeutete die Verletzung des politischen Volkes von einer Handvoll Schelmen. Durch Verletzung des Nationalitätensatzes hat die Enteignungsvorlage selbst zugegen. Wir wankeln auf dem Boden des großen Bismarck. (Lebh. Bravo! rechts, wiederholtes Hissen im Str. b. d. Polen und links.)

Abg. Fürst Radziwill (Vole) gibt dem Redner den Rat, seine historischen Studien zu vertiefen. (Zwischenruf b. d. Soz.: „Er ist noch sehr jung.“) Ich habe noch Nachdenken über die Vorkämpfer der preussischen Regierung als einen Grundriss des Nationalismus in die politische Kunst, als das Gegenbild der politischen Moral bezeichnet. (Sehr richtig! b. d. Polen und b. d. Soz.) Auch die polnischen Bürger haben ihr Blut für das Deutsche Reich verströmt. Mit der Enteignungsvorlage wird man die Kluft zwischen Deutschen und Polen noch tiefer reißen. (Lebh. Beifall b. d. Polen.)

Abg. Dr. G. v. d. G. (natl.): Jeder Staat muß sich entscheiden, was ist das erste Gebot. Die Polen haben fortwährend gegen Deutsche Solange das nicht anhört, müssen wir stets auf dem Wachposten stehen. (Wahr! b. d. Natl. und rechts.)

Abg. Delfor (St.): Die Schlaf-Verdränger sympathisieren mit den Polen. Was Ausnahmefälle bedeuten haben wir in der Verletzung des Nationalitätensatzes an eigenen Leibe 7 in gelernt. (Lärm rechts, Beifall b. d. Polen, im Str. und b. d. Soz.)

Abg. Ledebour (Soz.): Die Schauererzählungen von den beiden Schauerleuten, welche ihren Vater terrorisiert haben sollen, hat Herr Dr. Wöhme als sozialdemokratischen Terrorismus angegeben, obwohl er erwiesen ist, daß die beiden Schauerleute weder Sozialdemokraten waren, noch gewerkschaftlichen Organisationsangehörigen. Herr Dr. Wöhme nennt im Reichstagsbandbuch wissenschaftlicher Hilfsarbeiter des

Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Als solcher muß er ja unsere Presse lesen und hätte berufsmäßig die Unaufrichtigkeit der Verleumdung erfahren können, daß er hier verbreitet hat. Herr Dr. Görde beschränkt sich in dem schwarz-weiß-roten Handbändchen ebenfalls als Mitglied des Reichsverbandes, fängt dem aber noch die Schlussbemerkung hinzu, Kampf gegen die Sozialdemokratie. (Schallende Heiterkeit.) Es ist das ein Zeichen von großer Tatz und Geschicklichkeit. (Lebh. Lärm b. d. Natl., Zuz. b. d. Soz.) Ich beglückwünsche die Polen zu solchen Görden. (Heiterkeit b. d. Soz. und Polen.)

Abg. Dr. B. v. d. Hoff (Freif. Vgg.): Auf die preussische Enteignungsvorlage möchte ich das Wort Maculans anwenden. Sie ist schlimmer als ein Verbrechen, sie ist eine Unmenschlichkeit. (Sehr wahr! im Str. b. d. Polen, Soz. und Freif.) Als sein Freund Görde heute die Hoffnung auf den liberalen Reichstagspräsidenten im Abgeordnetenhaus die Hoffnung entzündet. (Hört, hört! b. d. Polen und Soz.) Die Hoffnung auf die etwas anormale Paarung (Große Heiterkeit.) zwischen dem deutschen Reichstagspräsidenten und dem preussischen Ministerpräsidenten ist vergeblich gewesen. (Erneutes Hört, hört! b. d. Soz., Polen und im Str.) Wenn irgend eine Partei Verantwortung hat, dem Reichstagspräsidenten zu begegnen, so ist es der entgegengesetzte Liberalismus. (Erneutes Hört, hört! und Bezeugung.) Ich verführe dem Reichstagspräsidenten, daß der größte Teil des linksliberalen Volkes seiner Völligkeit ein ausgeprägtes Mißtrauen entgegenbringt. (Erneute Bewegung.)

Abg. S. v. d. A. (Vole): Die Debatte hat gezeigt, daß die Mehrheit des deutschen Volkes nicht hinter der preussischen Nationalität steht. Nicht das deutsche Volk trägt die Verantwortung für die Enteignungsvorlage sondern die Regierung und die Landräte. (Beifall b. d. Polen und Soz.) Aber auch, wenn sie Gesetz wird, werden wir unsere nationale Gesinnung bewahren und Polen bleiben. (Lebh. Beifall b. d. Vole.)

Abg. Dr. G. v. d. G. (natl.): Bedebours Ausführungen beweisen nur, wie sehr die Sozialdemokraten den Arbeiterstand und meine Wirksamkeit fürchtet. (Lebh. Gelächter b. d. Soz.) Damit schließt die Rede. (Lebh. Beifall.)

Abg. Ledebour (persönlich): Dr. Görde hat nicht widerlegt, daß Wangel an Takt ihn auszeichnen. Vizepräsident W. a. s. e.: Ich rufe den Redner zur Ordnung.

Abg. Ledebour (fortfahrend): So will ich sagen, daß er mit seinen lebigen Ausführungen keineswegs Witz gezeigt hat. (Heiterkeit und sehr gut! b. d. Soz.)

Es folgen die Interpretationen der reichsgesetzliche Regelung des Knappschaftswesens.

Zunächst erhält zur Begründung der Interpretation der Wirtschaftlichen Vereinigung das Wort

Abg. W. v. d. A. (Wittich, Vgg.): Er bemängelt die Verschiedenartigkeit der Regelung des Knappschaftswesens in den verschiedenen Bundesstaaten, und die unzureichenden Witwen- und Hinterlassenen. Zur Abhilfe verlangt er die Regelung durch Reichsgesetz.

Darauf vertritt das Haus die Weiterberatung am Freitag 1 Uhr. (Interpretationen der reichsgesetzliche Regelung des Knappschaftswesens, Viehheuscherey.)

Schluss 6 1/2 Uhr.

Parteinachrichten.

— Von Marx' Kapital ist heben der zweite Band in englisch bei Sonnenschein in London erschienen. Der Preis ist auf 10,50 M. festgesetzt. Die englischen Klassen erhalten damit ein Werk von größter Bedeutung, eine Fundgrube sozialistischen Wissens, die uns Deutschen schon lange zur Verfügung gestanden hat.

Gewerkschaftliches.

Eine Aussperrung von 20 Wochen Dauer beendet. Am 11. Januar wurde die Aussperrung der Schuhmacher in Dettmiller i. G. für beendet erklärt, nachdem die Fabrikanten dem Gewerkschaftsleiter, der die Vermittlung übernommen hatte, gesagt hatten, daß sie nichts mehr gegen die Zugehörigkeit der Arbeiter zur Organisation haben. Ferner soll eine acht- bis zehnprozentige Lohn-erhöhung eintreten und für die in den Fabriken beschäftigten Arbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde eintreten. Am 13. Januar wurde die Arbeit aufgenommen.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Rom, 17. Januar. Die italienische Regierung beabsichtigt der Kammer ein Steuerreformgesetz vorzulegen, das eine progressive Einkommensteuer verlangt. Die Liberalen und Konserverativen wenden sich gegen das Projekt.

Siegen, 17. Januar. In der Antifer-Mühle bei Kreuzenberg erfolgte eine Kettlerexplosion. Der Sohn des Wärgers wurde getötet, zwei Personen tödlich verletzt.

Würzburg, 17. Januar. Der jugendliche Verein sprach sich im Prinzip für eine Weiterbildung des Bismarck aus. Wenn Bismarck gehe, werde ein General an seine Stelle kommen.

Siegen, 17. Januar. Nach Meldungen aus Lutz haben die Westfalen die Belagerung aufgegeben und sich zurückgezogen. Damit ist der italienisch-österreichischen Zwischenfall beendet.

Salzburg, 17. Januar. Der Großherzog von Toscana, der Vater der früheren Kronprinzessin von Sachsen, ist gestorben.

Wittich (Hessen), 17. Januar. Die beiden Landwirte Moger und Gabels lebten seit langem in Feindschaft. Gabels hatten beide einen gerichtlichen Termin. Als Moger auf dem Wege zum Gericht am Hause vorbeiging, wurde er von Gabels aus dem Fenster mit einer Jagdbüchse erschossen. Gabels tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Letzte Nachrichten.

Köln a. Rh., 17. Januar. In der Verleibungsklage des Reichstagsabgeordneten K. o. r. e. n. gegen den Bezirksamtmann A. D. S. m. i. d. t., früher in L. o. g. o., wurde gestern auf die Berufung K. o. r. e. n. s. der Klage zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. In der ersten Instanz war Schmidt wegen Verleibung K. o. r. e. n. s. zu nur 100 M. Geldstrafe verurteilt worden.

— Der sozial-liberale Verein für Köln und Umgegend (Ortsgruppe der Freimüthigen Vereinigung) erlucht des Verl. T. a. g. e. l. um Veröffentlichung einer Resolution, in welcher mit Entrüstung die Ausrückung des Reichstagslers zurückgemeldet wird, das das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht mit dem Staatswohl nicht vereinbar sei. Er erklärt, daß die einzig richtige Antwort der linksliberalen Abgeordneten der sofortige Austritt aus dem Bund und Abreise der Abgeordneten in die Wahlkreis-Gemeinde wäre, um mit den Wählern vereint eine großzügige Initiative zur Erhebung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts in die Wege zu leiten.

— Buenos-Aires, 17. Januar. In der argentinischen Stadt Barroero hat ein Zufall schreckliche Opfer zum Einsturz gebracht. Hierbei wurden neun Personen getötet und 60 schwer verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Hervorragend billiger

Glaswaren-Verkauf!

Soweit Vorrat!		Sonnabend == Sonntag == Montag.			Soweit Vorrat!		
Wassergläser kristallweß	5 Stk	Bierbecher mit Ude	7 Stk	Kompotieren fein gemustert	6 Stk	Weingläser halb Kristall	16 Stk
Wassergläser auflichtert u. geschliff.	12 Stk	Bierbecher mit Goldrand	7 Stk	Salatieren große	12 Stk	Südweingläser auflichtert	18 Stk
Glasteller fein gemustert	4 Stk	Bierbecher m. Goldrand u. Budistab.	15 Stk	Butterglocken mit Glasunterlag	15 Stk	Weinkaraffen	18 Stk
Dopp. Salz- u. Pfeffermenagen	4 Stk	Likörgläser mit Goldrand	10 Stk	Zuckerschalen große, auf hoch. Fuß	6 Stk	Steinkaraffen	25 Stk
Likörgläser 1/60	7 Stk	Fruchtschalen gerippt	16 Stk	Wasserflaschen mit Glas	14 Stk	Fischgläser große	18 Stk
Likörservice auf 7 Zelle	50 Stk	Likörservice a. Glasteller	98 Stk	Bierservice Krug mit 6 Gläsern	65 Stk	Bierservice Krug mit 6 Gläsern bunt decoriert	100 Stk

Sonnabend: Letzter Verkaufstag unserer enorm billigen Bürstenwaren Sonnabend.

Brechbohnen 2 Pfd. Doie	24 Stk	Margarine	5 Pfd. 60	55 Stk	Haushaltsschokolade	2 Pfd. 72	72 Stk	Bohnen weiße	5 Pfd. 12	12 Stk
Wachsbohnen 2 Pfd. Doie	32 Stk	Palmbutter	5 Pfd. 55	55 Stk	Blockschokolade	2 Pfd. 72	72 Stk	Erbsen grüne	5 Pfd. 16	16 Stk
Schnittbohnen 2 Pfd. Doie	24 Stk	Schmeer	5 Pfd. 65	65 Stk	Kakao gar. rein	1/4 Pfd. 64	64 Stk	Gebr. Kaffee	5 Pfd. 68	68 Stk
Heidelbeeren 2 Pfd. Doie	58 Stk	Oelsardinen	Doie 32	32 Stk	Haferkakao	1/4 Pfd. 38	38 Stk	Puddingpulver 5 Stk	20 Stk	20 Stk
Preisselbeeren 2 Pfd. Doie	68 Stk	Delikatessheringe	Doie 48	48 Stk	Volksbiscuit	1/4 Pfd. 9	9 Stk	Zuckerhönig	5 Pfd. 23	23 Stk
Schnittspargel 2 Pfd. Doie	48 Stk	Ger. Lachs	5 Pfd. 75	75 Stk	Apfelsinen	10 Stk	12 Stk	Schokoladenpulv. 1/4 Pfd.	36 Stk	36 Stk
								Zitronen	10 Stk	30 Stk

Feinster indischer Tee:

Breakfast Nr. 1 1/4 1/2 1/4 Pfd. Pakete **100 80 35** Stk.

Five o'clock Nr. 3 1/4 1/2 1/4 Pfd. Pakete **250 125 60** Stk.

M. BÄR Beachten Sie unsere Schaufenster! **Enorm billige Auslagen.** **Steingut und Porzellan.**

Grosse Ulrichstrasse 51. HALLE a. S. Grosse Ulrichstrasse 51.

Der grosse Inventur- Räumungs-Verkauf

in unserem Verkaufshaus

Grosse Ulrichstrasse 52,

beginnt morgen, Sonnabend.

: Wir bitten, genau auf unsere :
Firma, sowie Strasse u. Haus-No.
zu achten, da wir in Halle a. S.
nur ein

: Verkaufsgeschäft unterhalten !



Nach beendeter Inventur haben wir gewaltige Posten unserer bedeutenden

Vorräte im Preise wesentlich

herabgesetzt!



Solange die Vorräte in unserem Fabriklager reichen!

Damen-Melton-Pantoffel 48 Pf.
mit Filz- und Spalt-Ledersohle
Ausnahme-Preis

Damen-Melton-Steppenschuh 95 Pf.
warm gefüttert
Ausnahme-Preis

Damen-Filz-Schnallstiefel 1 90 Mk.
mit Filz- und Ledersohle, sehr warm
Ausnahme-Preis

Damen-Filz-Hausschuhe 1 95 Mk.
mit starker Filz- u. extra guter Ledersohle
Ausnahme-Preis

Damen-Zugstiefel 3 30 Mk.
haltbares Wicksleder
Ausnahme-Preis

Damen-Schnürstiefel 4 50 Mk.
kräftiges Wicksleder, für jede Witterung
Ausnahme-Preis

Herren-Melton-Hausschuhe 1 25 Mk.
mit Filz- und Ledersohle.
Ausnahme-Preis

Herren- u. Damen-Melton-Pantoffel 1 45 Mk.
mit Filz- und Ledersohle, Plüsch-Einfassung
Ausnahme-Preis für Herren 1, 5, für Damen

Herren-Plüsch- und -Cordschuhe 2 50 Mk.
mit Ledersohle und Absatz.
Ausnahme-Preis

Herren-Zug- und -Schnürstiefel 4 50 Mk.
kräftiges Wicksleder, wetterfest.
Ausnahme-Preis 4.90 —

Herren-Schnallstiefel 5 90 Mk.
aus bestem Wicksleder, bequemer Strapazier-
stiefel,
Ausnahme-Preis

Herren-Schaftstiefel 6 50 Mk.
genagelt, kräftiger Arbeitstiefel.
Ausnahme-Preis

Kinder-Filz-Schnallenschuhe 95 Pf.
mit Filzsohle und Plüsch-Einfassung
Ausnahme-Preis

Kinder-Filz-Ohrenschuhe 90 Pf.
mit Filzsohle und Lederteck
Ausnahme-Preis
Grösse 27/29 1.10 23/26

Kinder-Schnürstiefel 1 90 Mk.
Ziegenleder, warm gefüttert
Ausnahme-Preis
Grösse 25/26 2.90 22/24 2.40 18/22

Knaben- u. Mädchen-Schnürstiefel 2 30 Mk.
derbes Rossleder, unverwüstlich, Nagel-
beschlage
Ausnahme-Preis
Grösse 33 3.50, 31/32 3.10, 29/30 2.70, 27/28

Knaben- u. Mädchen-Schulstiefel 3 30 Mk.
Rossleder, extra starke Ausführung
Grösse 34/35 4.20, 31/33 3.90, 29/30 3.60 27/28

Trotz dieser
Ausnahme-
Preise

5%

Rabatt-Marken

5%

Trotz dieser
Ausnahme-
Preise

welche wir sofort an der Kasse verabfolgen.

Max Tack

Einzig u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
deren Inhaber den Namen **TACK** führen.

Brauerei Franz Lohrenz, Weissenfels a. S.

Der Ausstoss des so beliebten

„Kloster-Bocks“

Telephon Nr. 54. beginnt morgen Sonnabend, den 18. Januar 1908. Telephon Nr. 54.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.

E. G. m. b. H.

Neu! **Kala-** Neu!

Kern-Seife im Karton á 25 Pf.

ist das bevorzugte Waschmittel jeder Hausfrau!

Ferner wird als besonders preiswert und vorteilhaft empfohlen:

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

(Marke „Platte“)

in 1/2 Pfd.-Paketen á 20 Pfennig.

Zu haben in allen Filialen!

Räumungs-Ausverkauf.

Grössere Posten

Besätze, Spitzen, Bänder, Strümpfe, Socken, Handschuhe u. Tapissierwaren

sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen im Parterre u. 1. Etage zum Verkauf ausgelegt.

W. F. Wollmer.

Besteht seit 1769.

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten zur gefl. Mitteilung, daß ich das Restaurant von Herrn **Karl Korb**,

Jakobstrasse 23

abernommen habe.

Ich bitte, das Herrn **Korb** bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, auch auf mich zu übertragen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, an Speisen und Getränken das Beste zu bieten.

ff. Riebecker Bier.

Hochachtungsvoll

August Lohse.

2 Vereinszimmer sind noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

Weissenfels. Weissenfels. Aufruf!

An die gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiterschaft richte ich das Ersuchen, in der

öffentlich. Versammlung

der freireligiösen Gemeinde in Massen zu erscheinen.

Zeitpunkt:

„Ist Jesus Christus Gottes Sohn?“

Besonders die Frauen und Köcher des arbeitenden Volkes, welche insolge verfehlter Erziehung noch tief im religiösen Banne liegen, sollen kommen. In Anbetracht der ersten Zeiten, wo die finsternen Mächte die herrschenden sind, ist zahlreicher Besuch zu erwarten. Oberpfarrer **Dr. Lorenz** sowie die gesamte Geistlichkeit ist hiermit öffentlich und herzlich eingeladen.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

Achtung!

Achtung!

Maschinen- und Heizer-Verein Bitterfeld und Umg.

Sonntag, den 19. Januar 1908, abends 8 Uhr

im Restaurant „Sohngässlein“

Winter-Vergnügen

bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Theater von der Berliner Volksänger-Gesellschaft **Strzelzewicz.**

Zum ersten Male in Bitterfeld. Ohne Karte kein Zutritt! Der Vorstand.

Magen stärkend
Verdaulich fördernd
Appetit anregend

Halloren-Tropfen



O. Brehmer, Halle a. S. Weindlung

Verkauf:

Leipzigerstraße 43
und wo Plakate aushängen.

Wilde Kaninchen

wieder verlegt zu haben.

Franz Vogel, Gr. Brunnenstr. 28 II.

Man beachte: 3 Treppen.

Theater Grimmer. Kathna. Goldene Sonne.

Sonntag: 100 000 Taler. Poffe.

Dienstag: **Opfer mit Vergang.**

Donnerstag: **Der Freier u. ein Hausfreund.** Schauspiel.

Teuchern. Gasthof z. Sonne.

Sonntag, den 19. Januar

Gr. Familienfest,

wozu ich mit russischem Salat und fr. Fleischspeisen bestens auswarten werde und ladet hierzu zu reichem zahlreichem Besuch ein **Adolf Körschner.**

Hörmusikal. Unterhalt. ist best. gesorgt

Zeit.

Zur Deutschen Flagge

Sonntag d. 18. Sonntag

den 19. u. Montag d. 20. Jan.

Gr. Bockbierfest

mit musikal. Unterhaltung.

Montag den 20. Januar

Kaffeekränzchen

mit fr. Kaffeebraten und fr. Backwürkchen.

Hierzu ladet freundlich ein **Carl Franke.**

Mühen und Arbeit groß.

Hier gute Bedienung ist gesorgt.

Göbitz.

Zu dem am Sonntag, den

19. Januar stattfindenden

Kranzchen

des Turnvereins „Elchenkranz“

Bornitz (Mitgl. d. Arb. Corner-Bundes,

wartet mit Speisen u. Getränken

bestens auf **Friedrich Kröber.**

Zum Narrenabend!

empfehle

Larven, Nasen, Mützen,

Bärte, Anhängerkarten,

u. Scherzartikel.

Lisbeth Keil,

Wörmiltzerstr. 12,
Gde. Wolltrahe.

Achtung! Zeit. Mastfleisch

jung u. fett Wd. 30 Pf.

schönes Schmeer Wd. 40 Pf.

Gefochtes und alles andere

neu bei **Otto Kehr, Rothestr. 36.**

Kaninchen. Jede Woche frisch gefangen

schönheitsstrasse 1.

Palmbutter

Pfd. 50 Pf.

Delikate Blutwurst Pfd. 54 Pf.

Reines Schweine-Schmalz Pfd. 50 Pf.

Gute Molkerei-Butter Stück 62 Pf.

F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 17
Lohpferstr. 16 Burgbergstr. 16
Alter Markt 18 Burgstrasse 7
Dr. Steinstr. 20 Reilstrasse 11
Thomastassat. 40 Landa. Str. 8.

Goldene Kette

Alter Markt. Alter Markt.

Sonntag den 19. Januar **gr. humorist. Familien-Abend.**

Um zahlreichen Besuch bitten **Friedrich Sachse und Frau.**

Weissenfels. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf.“

Sonntag d. 19. Januar im festlich decorierten

Saale der „Stadt Naumburg“

gr. Kostüm- u. Maskenfest.

Masken ohne Karte keinen Zutritt; dieselben sind bei

allen Mitgliedern und bei Osk. Schmidt zu haben.

Mitglieder erhält. Folge beim Eporigenossen Elenant.

Für Kinder sind 10 Pf. Eintritt zu entrichten.

Alles muß kommen; für guten Humor ist gesorgt.

Hierzu ladet nochmals alle Freunde und Gönner des Ver-

eins freundlich ein **Der Vorstand.**

Blauer Stern, Theissen. gr. Masken-Ball

Sonntag den 19. Januar 1908

des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Theissen.

Die zwei schönsten Damen- und Herren-Masken

erhalten wertvolle Preise.

Masken haben freien Zutritt, nachhändige Masken nicht.

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bester Kräftigungs- und Nahrungsmittel

für schwächliche Kinder. Flasche 1 l u. 2 Mk.

Zu haben **Max Radler,** Ecke Sternstrasse, 2,

bei **Max Radler,** Ecke Sternstrasse,

Bitte genau auf Firma zu achten!

Masken, Narrenkappen in Stoff und Papier, Chinesische Fächer und Schirme, Narrenplakate, Gurlanden, Narrenscherzartikel.

Servorragende Neuheiten. Auswahl unübertroffen.

Albin Hentze, 24.

Witglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.

Schleinitz. Radfahrer-Verein „Wanderlust“

Sonntag, 19. Jan. Maskenball.

Es ladet freundlich ein **D. B.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 15.

Seite n. 3., Sonnabend den 18. Januar 1908.

19. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Zu den bevorstehenden Gemeindevahlen,

die in vielen Gemeinden unseres Regierungsbezirks im März dieses Jahres stattfinden, sind ungenügend die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Es ist zunächst Pflicht eines jeden Wahlberechtigten, sich davon zu überzeugen, ob er auch in der Wählerliste steht.

Wer nicht in die Liste eingetragen ist, darf nicht wählen. Es erhebt hieraus, daß die Einsichtnahme in die Wählerliste eine dringende Pflicht jedes Wahlberechtigten ist. Niemand verbindet, sich selbst davon zu überzeugen, ob er in der Liste steht, so werde er sich vertrauensvoll an einen in die Liste aufgenommenen Parteigenossen und beauftragte diesen mit der Einsichtnahme in die Liste.

Wahlberechtigt ist jeder selbständige Gemeindeglieder, welcher 1. Angehöriger des Deutschen Reiches ist, 2. die bürgerliche Ehrenrechte besitzt, 3. seit einem Jahre in dem Gemeindeglied seinen Wohnsitz hat, 4. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt, 5. die auf ihn entfallenden Gemeindegabern bezahlt hat und außerdem a) entweder ein Wohnhaus in dem Gemeindeglied besitzt, oder b) von seinem gesamten innerhalb des Gemeindeglieds belegenen Hausbesitz einen Jahresbetrag von mindestens 3 M. an Grund- und Gebäudesteuer entrichtet, oder c) zur Staatseinkommensteuer veranlagt ist oder zu den Gemeindegabern nach einem Jahres-einkommen von mehr als 600 M. herangezogen wird.

Als selbständig wird nach vollendetem 21. Lebensjahre jeder betrachtet, welcher seinen eigenen Hausstand hat. Wambregarten sind nachberechtigt, Schlafstätten ist das Wahlrecht ausgeschlossen worden.

Bekanntes ist darauf hingewiesen, daß man zur Ausübung des Gemeindegliedsrechts — im Gegensatz zu den Städten — die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt.

Die Listen liegen aus vom 15. bis 30. Januar.

Reiz, 16. Januar. (E. B.) Frauen-Verammlung.

Die ersten Versammlungen finden statt am Sonntag, den 15. Januar, nachmittags in Haysburg und in Rayna. Die Haysburger Versammlung gilt für die Genossen und Genossinnen in Haysburg, Raba, Chlotzweg, Schlawitz, Goffera, Breitenbach, Saterdöbersdorf, Schlehdowa und Dielenborn. Als Referentin kommt die Genossin Sieb-Gamburg.

Die Versammlung in Rayna ist bestimmt für die Genossinnen und Genossen aus Rayna, Jettweil, Vobas, Raba, Mahlen, Wernsdorf, Weizenborn, Wittgendorf, Draßdorf, Raundorf, Zanna. Hier ist Referentin die Genossin Sieb-Gamburg.

Die Tagesordnung lautet für alle Versammlungen: 1. Wie können die Frauen zur Befreiung der Zukunft beitragen? 2. Diskussion, 3. Wahl von Vertrauenspersonen. Wir hoffen, daß recht viele Genossinnen und Genossen an den Versammlungen teilnehmen, da dieselben höchst wichtig sind. Die Arbeiterkraft hat es mehr denn je nötig, sich energisch um die Verhältnisse im Vaterland zu kümmern. Es soll also niemand fehlen.

Am Montag sind Versammlungen in Krimmlitz und in Waumburg.

Ein Entree von 10 Pf. zur Deckung der Kosten wird in jeder Versammlung erhoben.

Reiz, 16. Januar. (E. B.) Zur Beachtung! Das Kränzchen des Waidwider-Verbandes morgen, Sonnabend findet in der Weichelsee statt.

Wilhelm Busch.

Ein Nachruf von Ludwig Thoma.

Hier oben am Meeresstrand erhalte ich die Nachricht, daß unser deutscher Hausfreund Wilhelm Busch gestorben ist; hoffentlich so leicht und heiter wie heute, und alle hohen Ehren der Waidwider-Freunde mag ihm der hellste Antonius offen, dessen zündende Worte uns der große Künstler gelehrt hat.

Es geht nicht an, am Meerelacker das lieben Wilhelm Busch eine offizielle Trauerrede aufzusagen und sich ein tiefes Seufzen herauszuholen. Der kleine Waidwider-Freunde der 10 deutschen Sätzeln hat alle Konvention mit seinem Lachen so gründlich kaputt gemacht, daß man ihn an seinem offenen Grabe keine Stätte bereiten darf.

Er würde uns fragen, was wir dabei zu können haben, wenn Einer im glücklichen Alter von 76 Jahren hinterläßt und vor den letzten Überdächelchen bewacht bleibt. Im letzten 75. Geburtstag hat er's uns prophezeit, daß er bald in Charons Rachen sitzen und den Hut zum letzten Grabe schwingen werde.

Nun ist es eingetroffen. Nun wir dem besseren Greise ein Lebenswohl zu und gehen mit uns, daß dieser Weise hoch über dem bürgerlichen Maßstab steht!

Wir alle, und auch die, so nach uns kommen, sind seine höchsten Erben.

Er hat uns vieles gelehrt, was lebendig bleiben wird. An einem Wintertag vor 66 Jahren habe ich ihn kennen gelernt. Es war noch und heimatlich wie heute, und alle hohen Ehren der Waidwider-Freunde mag ihm der hellste Antonius offen. Da brachte der Herr Oberförster Thoma aus der Stadt einige Waidwiderer. Für die Kinder, wie er sagte. Es stellte sich aber bald heraus, daß es keine Jagdgesellschaft, sondern ein Waidwiderer war, der die Kinder, wie er sagte. Es stellte sich aber bald heraus, daß es keine Jagdgesellschaft, sondern ein Waidwiderer war, der die Kinder, wie er sagte. Es stellte sich aber bald heraus, daß es keine Jagdgesellschaft, sondern ein Waidwiderer war, der die Kinder, wie er sagte.

Wenn ich die Gänge höre der zwei Stunden in einer Anlage liegt, riede ich logisch Tannennadeln und Wachstern

*) Wir entnehmen diesen trefflichen Nachruf des bekannten Simpplissimus-Dichters Ludwig Thoma (Waidwiderer) der Frankfurter Zeitung.

Weizenfeld, 18. Januar. (E. B.) Zur Kranken-Liste.

Die Kranke, die meisten Kranken der hiesigen Arbeitervereine, die größte Aufmerksamkeit gebietet hat, befinden in der hiesigen Arbeitervereine 1. Zustände, welche in Anbetracht dessen, daß dieselbe bis zum Vorjahre von einem Magistratsbeamten geleitet wurde und organisierte Arbeiter sich bis jetzt um die Verwaltung nicht kümmerten, alles andere, nur nicht mangelgütige ist. Aus diesen Verhältnissen heraus laßt es sich auch nur erklären, daß trotz mehr als dreijähriger praktischer Ausbildung der bei Wahlen geltenden Vorschriften der jeweilige Vorstand nicht imstande ist, die Wahlhandlung statutenmäßig zu leiten. Diesem Umstande wegen ist die Wahl der Ortsvereine 1. verhängnisvoll organisiert Arbeiter angestrichelt, ihre durch das Krankenversicherungs-gesetz gewährte Rechte zu wahren. Seitens des Gewerkschaftsrates war eine Vertreterliste angefertigt und eine große Anzahl Mitglieder begab sich nach dem Wahllokal, um in bei Wahlen üblicher Weise ihre Stimmzettel abzugeben. Doch hatte man die Stimmung ohne den Vorstand gemacht. Derselbe hatte selbst eine Liste aufgestellt und mutete den Wählern nun zu, daß sie die Liste abgeben sollten, jede andere wäre unzulässig. Eine Kontrolle über die Wähler konnte nicht geübt werden, da ein Mitgliedsverzeichnis nicht zugehen war. Nach langen Auseinandersetzungen wurde endlich eine Urne herbeigeholt, die Wahl vollzogen. Gegen diese Wahl wurde von dem Vorstand mit Erfolg Protest eingelegt, denn die Aufstichtbehörde erklärte die Wahl für unzulässig. Die Gründe sind uns leider nicht bekannt. Sicher liegen dies selben aber nur in der völligen Unkenntnis des Vorstandes, wenn auch Herr Stengler erklärte, daß es schon 18 Jahre so gegangen sei.

In der zum zweitenmal anberaumten Wahl ließ man nun wohl die Liste der männlichen Vertreter stellen, jedoch glaubte der Vorstand ein Recht zu haben, die Namen der männlichen Vertreter auf der Liste der abgegebenen Stimmzettel der weiblichen Wähler streichen zu können und die Namen von weiblichen Wählern darüber hinzusetzen. Ein Vorzeichen, gegen welches nun von den weiblichen Wählern Beschwerde erhoben ist. Hier zeigt es sich wieder mit aller Deutlichkeit, daß Klassenorgane sich nur zu voller Entfaltung bringen können, wenn sich die organisierten Arbeiter darum kümmern. Daß die Ortsvereine 1. aber bis hierher der vollen Sympathie der Behörde erfreute, ist für die soziale Erkenntnis unserer Behörden bezeichnend.

Wernsdorf, 18. Januar. (E. B.) Sozialfrage.

Nächsten Sonntag veranstaltet Herr Bachmann einen Kleinfest mit Ball. Organisierte Arbeiter will er nicht sehen, sie werden ihm deshalb auch nicht belästigen. Die Arbeiter organisierten Arbeiter mögen aber mehr Solidarität üben und nicht den auf dem Lande wohnenden Arbeitern darüber hingucken. Ein Vorzeichen, gegen welches nun von den weiblichen Wählern Beschwerde erhoben ist. Hier zeigt es sich wieder mit aller Deutlichkeit, daß Klassenorgane sich nur zu voller Entfaltung bringen können, wenn sich die organisierten Arbeiter darum kümmern. Daß die Ortsvereine 1. aber bis hierher der vollen Sympathie der Behörde erfreute, ist für die soziale Erkenntnis unserer Behörden bezeichnend.

Estherwerda, 18. Januar. (E. B.) Ungetreuer Kassierer.

Der Unterförster des Fabrikarbeiterverbandes, Panitzsch, hat drei Hüllen geleitet (siehe 60. März) den Verband für sich veranlaßt. Ferner hatte er in einem Falle einen Wirt unter Angabe falscher Ladungen um 20 Mark geschädigt. Er wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt, beantragt waren vier Tage Gefängnis. Die Anzeige ist von einem Kollegen des F. als Nachhilfe gemacht worden. In der Verhandlung glaubte der Vorsitzende, Amtsrichter Thomas, den Zukunftsstaat kritizieren zu müssen. Er meinte: Wenn die Verwaltung der Hauptstaatskasse des Zukunftsstaates ebenso aussieht, dann sieht es mullig um den Zukunftsstaat. Nach unserer Meinung hat Herr Thomas als Verantwortlicher eines Vertriebsobjekts zu handeln, weil es hier geschah, keine subjektive Ansicht über den Zukunftsstaat zu äußern. Und warum greift er denn nach dem noch fernstehenden? Der Gegenwartsstaat bietet ihm doch genügend Anlaß zur Kritik! Oder sollen wir Herrn Thomas eine Liste solcher Leute aufstellen, die mit dem Zu-

kunftsstaat nichts zu tun haben wollen, sich aber im Gegenwartsstaat am Eigentum anderer begriffen haben? Der Raum unserer heutigen Nummer würde nicht zureichen!

Wittenberg, 16. Januar. (E. B.) Waidwider-Adressbuch.

Die Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in der Waidwider-Adressbuch vom 1. Februar ab in folgenden Verhältnissen eingeführt worden: Konfessionsangehörigkeit, Herren- und Damen-Garderobe, Maßgeschäfte, Waidwidergeschäfte, Manufakturwaren-geschäfte, Wolanenten, Gut-, Wug-, Pelzwaren- und Handwaidwidergeschäfte, Kleiderarbeiten, Uhren- und Goldwaren-geschäfte. In diesen Verhältnissen waren also zum Drittel der Beteiligten für den früheren Schulz ihrer Waid. Man sieht also, die Sache geht, wenn die Verhältnisse nur ernsthaft wollen.

Wittenberg, 16. Januar. (E. B.) Zwei große Versammlungen finden kommenden Sonntag statt.

eine in St. Wittenberg nachmittags 3 Uhr und die andere abends 8 Uhr im Matthäusbrunnensaal in Friederichsdorf. Referent ist in beiden Versammlungen Gewerkschaftsleiter Max Katen in Berlin. Über die Genossenschaftsbewegung sprechen wird. Gewerkschaften jenseit dieses Gebietes beehrt, so ist ein interessantes Referat zu erwarten. Alle Arbeiter, borsnehmlich aber die Frauen, sollten nicht veräumen. Diese Versammlungen zu besuchen.

Verunglückt ist der Bahnarbeiter Stöber beim Rangieren der Güterzüge am 1. Februar am Kopf zu, so daß er ins Paul Gerhardt-Krankenhaus verbracht wurde.

Wittenberg, 16. Januar. (E. B.) Erfolgreiche Arbeitseinteilung.

Die hier auf Geschäftsreise beschäftigten Arbeiter haben am 14. Jan. die Arbeit wieder. Den Grund dazu bildete die Mitteilung des von der Stadtmagistratur ernannten Arbeitseinteilung von 350 M. der Kosten. Die unter Führung des Sozialdemokratischen Komitees aufgefundenen Verhandlungen ergaben, daß die Firmen W. Friede len und um sich zur Zahlung von 3.15 M. pro Kopf ohne Einbinden bereit erklärten. Einbinden wird mit 17 Pf. bezahlt. Die Arbeit ist am 16. mittags wieder aufgenommen worden.

Wittenberg bei Dürrenberg, 16. Januar. (E. B.) Sozialfrage.

Die hier auf Geschäftsreise beschäftigten Arbeiter haben am 14. Jan. die Arbeit wieder. Den Grund dazu bildete die Mitteilung des von der Stadtmagistratur ernannten Arbeitseinteilung von 350 M. der Kosten. Die unter Führung des Sozialdemokratischen Komitees aufgefundenen Verhandlungen ergaben, daß die Firmen W. Friede len und um sich zur Zahlung von 3.15 M. pro Kopf ohne Einbinden bereit erklärten. Einbinden wird mit 17 Pf. bezahlt. Die Arbeit ist am 16. mittags wieder aufgenommen worden.

Der Arbeiter scheint gar nicht mehr zu wissen, daß sein Platz in der Sozialdemokratie von Wählern der dritten Klasse, also von denjenigen Leuten geleitet wird, welche bei dem jetzt bestehenden Wahlrecht leer ausgehen. Oder sollte etwa der Reichstagsverband seine Hand im Spiel haben. Der Schein ist ganz klar.

Wittenberg, 16. Jan. (E. B.) Wegen der am vorigen Sonntag stattfindenden öffentlichen Versammlung wurde die angelegte Mitglieder-Verammlung des Sozialdemokratischen Komitees ausfallen und wurde dieselbe auf Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, verschoben. Derselbe findet im Arbeiterlokal statt. Auch findet im Anschluß daran eine Mitglieder-Verammlung des Komitees statt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Wie er sich dem Vorse alternder Künstler entzog, das zeigt die Größe dieses Mannes, den seine Biografie kühnen konnte.

Waidwider gibt sich viele Mühen! Wir wollen haben! Waidwiderer!

und qualifizierte sich der gebildeten Anerkennung zuliebe jedes Jahr ein neues Werk ab, freudig über schonende Mühsal, die es mit Gewalt auf findet und liegt sich selber was vor.

Wilhelm Busch aber stütete auf die Weltanschauung des Regenerentums und auf die sublimale Vererbung der lebenden Bevölkerung. Und lautlich das größte Glück, welches einer Künstlerisch-heimlichen Natur beschert werden kann.

Das Waidwiderer in die Jugend, in die Umgebung, aus der sein Talent herausgekommen war.

Da war er nun im Kreislaufe eines geeigneten Lebens zu seinem Ausgangspunkt zurückgeführt, und er konnte es unbestritten durch haltenden Geistes überleben.

Das ist für sich ein Kunstwerk. Ein Gewissen, das nur ein klarer, großer Mensch sich beschaffen konnte.

Da sah er noch viele Jahre ganz hoch über dem theatrum mundi und konnte als abschließende Meinung in das Stammbuch eines Fremdes schreiben:

Die Welt, abgesehen ist wunderbar, ist gut genug für dich und mich.

Darum, hochansehnliche Trauerfeier, sehen wir keine Trauerfeier an! Der Wilhelm Busch lebte so weit weg von untern Gebrauchsgegenständen, daß wir mit ihnen nicht in Berührung kommen könnten.

Er wird mit einem feinen Waidwiderer in den gütigen Mund hindergeworfen sein.

Im Klump aber mögen sie den Mann mit dem raffigen Sinnverloste fremd begrüßt haben, und es mag geloben sein, daß er nicht so alt geworden ist.

„Und unerschöpfliche Sachen erschloß den seligen Göttern.“

Ein Waidwiderer-Adressbuch. Der Franz. Sta. werden folgende, unbekanntes Serie von Wilhelm Busch zur Verfügung gestellt. Ein kleiner Kunde hatte dem Dichter in Mittelbergen geschrieben, wie viel Bergengen er an „Max und Moritz“ gehabt habe. Busch antwortete:

„Max und Moritz machten beide, bis sie lebten, meinen Freunde. Waidwiderer! Du bist die Waidwiderer. Die in Waidwiderer verdröhen. Mit beglücktem Götter, weil du selbst vor ihnen sicher. Aber das denke stets: Wie man's hat, mein Kind, so geht's.“

Waidwiderer in der Welt, 1905. Wilhelm Busch.

Verband der Fabrik-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags, im Weissen Ross, Geleisstrasse 5

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassen- und Geschäftsbericht. 2. Wahlen des Vorstandes und der Revisoren. 3. Sonstige Wahlen.

Zu dieser wichtigen Versammlung sind alle Mitglieder eingeladen. Ehrenpflicht eines jeden ist es, zu erscheinen.
NB. Für den verstorbenen Kollegen Böllner ist die Sterbemarke Nr. 9 zu kleben.

Metallarbeiter

Sonabend den 18. Januar, abds. 8 1/2 Uhr in Köppeken's Restaurant, Unterberg 12:

Bauschlosser-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die wirtschaftliche Lage. 2. Neuwahl des Branchenvertreters. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Die Verhandlung.

Öffentliche Frauenversammlungen

am Sonntag den 19. Januar nachm. 3 Uhr:

Haynsburg Kayna

Gasthof A. Relehard. Gasthof „Zum weißen Kohl“.
Ref.: Genossin Zietz-Hamburg. Ref.: Genossin Zietz-Berlin.

Am Montag den 20. Januar abends 8 1/2 Uhr:

Crimmlitz Naumburg

Gasthof „Zur Wage“. Gasthof „Schwarzer Adler“.
Ref.: Genossin Zietz-Hamburg. Ref.: Genossin Zietz-Berlin.

Rassnitz u. Umg.

Sonntag, den 19. Januar 1908 nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof „Zur deutschen Krone“

öffentl. Protest-Versammlung.

Tagesordnung: „Die Antwort der deutschen Regierung zu der Forderung des allgem. Wahlrechts.“ Referent: Genosse Budschick, Halle.
Die Einmündlichkeit, Männer wie Frauen, wird bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Achtung! Glesien. Achtung!

Sonntag den 19. Januar abends 8 Uhr im Arbeiter-Kaffee, Schwednitz

General-Versammlung des Kasino-Vereins.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorstandes-Bericht. 3. Der Vorstand. G. Brandt.

Verband deutscher Bergarbeiter. Hohenmölsen.

Sonntag, den 19. Januar nachmittags 3 Uhr bei Louis Fuchs in Wöhls

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht der Ortsverwaltung.
2. Das neue Knapptätigs-Statut.
3. Geschäftliches.
Um zahlreichem Besuch ersucht Die Ortsverwaltung.

Achtung! Bergarbeiter. Zahlstelle Zeitz.

Sonntag den 19. Januar nachmittags 3 Uhr bei Kämpfe

Zahlstellen-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung.
Das Erscheinen der Kameraden ist sehr notwendig.
Die Orts-Verwaltung.

Konsumverein Streckau u. Umg. ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht über den Vermögensstand über Genehmigung einer Sterbeunterstützung.
2. Einrichtung der Sparkasse und Beginn derselben.
3. Anlauf des Grundstücks in Kreykau.
4. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat. Guldbreich Gemmann.
Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Sozialdemokr. Verein Falkenhain.

Sonntag den 19. Januar nachmittags 3 Uhr im Deutschen Kaiser

Versammlung.

Um zahlreichem Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Brustbonbon

empfehlen Reichs-Verkaufsstelle
Heinrich Pfeiffer, Steuben.
Wer Stellung sucht: erkläre die „Deutsche Fabrikantenpost“ S. 158.

Zrotha. Schlösschen.

Sonntag, d. 19. ds. MtS.
Erster gr. Maskenball.

U. a. wird aufgeführt:
Barnum u. Bailey,
großartig ausgeschmückte Juxtas-Exerz.

Antreten sämtl. Künstler u. Künstlerinnen.
1. Umzug der Künstler 3. L. im Galanzen unter Vorantritt einer historischen Musikkapelle.
2. Vorführung erotischer Tiere in ihrer unbeeinträchtigten Freiheit.
3. Antreten der Dressifée-Künstlerin Miss Phill u. f. w.

Für die schönsten Damenmasken 3 wertvolle Preise.
Eintritt inkl. Billettkauf 30 Pf., im Vorverkauf 25 Pf.
Herren- und Damen-Masken 55 Pf.
Kassen-Öffnung 1/5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Eintritt nur durch Vorzeigen der Einladung.
Eintrittarten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern: Reiter, Wagner, Volz, Helms, Sells, Franzen, Reiser, Gentscher, Wollersdorff und Barber. P. Kämmer. Kaiser Wilhelmstraße zu haben.
Der Vorstand.

Zeit. Zeit. Gesangverein Liederhalle (Gem. Chor)

Sonntag d. 19. Januar im Saale des „Schützenhauses“

Grosses Maskenfest à la Zillertaler Volksfest.

Antreten des erstklassigen Zillertal-Ensembles: 6 Herren, 6 Damen, in ihren Gesängen, Tänzen und Trachten.
Auserwähltes tendenziöses Programm.
1. Die Zillertaler, Gesang und Tanz. 2. Der fidele Weidhirt. Solo-Szene. 3. Emerenzs Abenteuer. Gesang mit Zither-Begleitung. 4. Der Sapp und der Meier. Humorist. Duett. 5. Auf hoher Alm. — Gesang mit Tanz.
Großartige Dekoration!
Einlass 6 Uhr. Demaskierung 9 Uhr.
Eintritt nur durch Vorzeigen der Einladung.
Eintrittarten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern: Reiter, Wagner, Volz, Helms, Sells, Franzen, Reiser, Gentscher, Wollersdorff und Barber. P. Kämmer. Kaiser Wilhelmstraße zu haben.
Der Vorstand.

Merseburg. Deutsch. Transportarbeiter-Verband.

Sonabend den 18. Januar in der Funkenburg

Stiftungsfest

bestehend in humorist. Vorträgen und Ball.
Dazu ladet freundlichst ein Die Ortsverwaltung.

Fabrikarbeiter, Merseburg.

Sonntag den 19. Januar 1908 abends 8 Uhr in der Funkenburg

7. Stiftungsfest

bestehend in theatralischen und dramatischen Charakterdarstellungen, unter gefälliger Mitwirkung der berühmten Schauspielerin Frau Ekermann-Trautmann vom k. u. k. Konv. vortheater zu Dresden und der Theater zu Weimern.
Eintritt: 1/2 Pf.
Es ladet freundlichst ein Das Fest-Komitee.

„Zur grünen Aue“, Zeitz.

Sonabend, Sonntag und Montag den 18., 19., 20. Jan. zum Bockbierfest
mit ff. Bodwürstchen ladet freundlichst ein Franz Schüller.
Retliche und Bodwürstchen gratis.

Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf!“

Sonntag, den 19. Januar

Weihnachts-Vergnügen

mit Christbaum, Verlosung und BALL.
Jedes Mitglied ist verpflichtet, ein Geschenk mitzubringen.
Dazu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Söffner's Masken-Verleih-Institut

mit Bößbergasse 3, II.
empfehlen seine reichhalt. Auswahl von Maskenkostümen bei billigster Preisstellung. — Erstklassige Preisermäßigung.

Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.

Montag d. 20. Januar 1908 ab. 8 1/2 Uhr im Reichsstädt. Volkshaus, Burgstr. 27

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht d. Vorstandes. 2. Bericht d. Vorstandes. 3. Neuwahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder. 4. Verschiedenes.
27. 1. ab. 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung im „Volkshaus“.

Frauen-Abteilung Zeitz: am 28. Jan. Vortrags-Abend, 7 Uhr abends im „Volkshaus“.
Frauen-Abteilung Halle: am 29. Januar Vortrags-Abend, 9 Uhr abends im „Volkshaus“.

Theater-Abende (für Mitglieder und Anwärter): am 2. Februar und 8. März im großen Saale des „Volkshaus“.
Vortrags-Abend: am 10. Februar im „Volkshaus“ (Ref.: Herr Direktor Schöner, über: Der Reichs-Verkaufsstelle).
Stiftungsfest findet am 28. März im „Volkshaus“ statt.
Großer Lichtbilder-Vortrag über Island (Herr Kaufe) am 5. April 1908.
Jugend-Abteilung: 19. Januar nachm. 4 Uhr im „Volkshaus“ Versammlung. Alle kommen!!!

Zeit. Buchbinder. Zeit.

Das Kränzchen findet am 19. Januar in der Reichshalle statt.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel von

Master Link „Der vierhändige Schauspieler“

in seiner Szene: „Bei Maxim“.
Master Link ist in vielen illustrierten Auslands- und Wort- und Bild-Zeitungen des In- und Auslandes in Wort und Bild gefeiert worden.
Master Link ist im „Reiz“ von dem bekannten französischen Schriftsteller Jules Garetto in einem 2 Spalten langen Spezial-Artikel des näheren beschrieben worden.
Master Link's Vortrag wurde von dem großen englischen Maler Frans Simons selbst und im „Pariser Salon“ ausgestellt.
Master Link ist ein glänzendes Resultat menschlicher Macht und Erziehung.

Gastspiel von Mlle. Lorette

mit ihrem preisgekrönten Jagdhunde „Bon“.
Darstellung von Jagd-Szenen.
Eine Sport-Novität, die den Jäger sowohl wie den Nicht-Sportmann entzückt muß!

8 Biseras

2 Damen, 1 Herr
Lust-Akt.
Trumpter-Damen-Ensemble.
Humorist mit neuem Schlager-Repertoire.

Naraw Brothers

großartiger burlesker Nachfahr-Akt.
M. d'Ertele
orientalische Tänzerin.
Dröse's Velograph
optische Verifierstattung.

La Beauté-Ensemble

Damen-Sports-Akt.

Walhalla-Theater.

Samstags
Anfang 8 Uhr, u. a.:

Alfonco,

Phänomenalster Flug-Balance-Akt mit Kopfhaut.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Holrat M. Richards.
Sonabend den 18. Jan.: 121. Ab. Vorstellung. 1. Viertel. Umtauschkarten gültig.
In der Neu-Einrichtung des k. u. k. Schauspielhauses in Berlin.

66tz von Berlingingen mit der eisernen Hand.

Schaufpiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Rosfleisch!

Die 2te Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikater
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

David's Nährzwieback.

Kindern und Erwachsenen, insbesondere Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, je wohlschmeckend u. unbereitigt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Apotheker, Schillerstr. 1.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, der Invalide Julius Fischer im 70. Lebensjahre.
Dies zeigen hierdurch an Die trauernd Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.
Etwas Kranzspenden bitte bei Gerhard Fischer, Bahnhof 8, abgeben zu wollen